

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 101

Donnerstag, 22. August 1907

46. Jahrgang.

Die „Krankenschwester.“

Das Eingekendet des hiesigen evangelischen Pfarrers Herrn Ludwig Ma h n e r t in der Samstag-Nummer unseres Blattes unter der Überschrift: „Laßt doch unsere armen Kranken in Ruh!“ hat wieder einmal grell die Zustände beleuchtet, wie sie trotz behördlicher Aufsicht immer noch, selbst in nichtkonfessionellen Krankenhäusern bestehen. Der traurige Fall, der berührt wurde, hat auch in katholischen Kreisen Entrüstung und Empörung hervorgerufen. Wie wir hören, ist auch der Landesausschuß auf das telegraphische Ersuchen sofort eingeschritten, und es steht zu hoffen, daß diese Kranke wenigstens für eine Zeit vor clerikaler Lieblosigkeit und Unduldsamkeit Ruhe haben wird.

Man muß sich nur einmal in die Lage eines solchen armen Kranken hinein versetzen, um die ganze Scheußlichkeit solchen Treibens zu begreifen und zu verabscheuen. Da liegt so ein armes Wesen, fieberkrank, schmerzgequält. Der Mann ist auf Arbeit, die Kinder sind zuhause ohne Aufsicht, zu den Schmerzen des Leibes und der Seele kommt die quälende Frage nach den Kosten der Krankheit: Woher das Geld nehmen? kommt die Furcht vor dem Sterben. Da sollte man meinen, hier an dem Bette eines Kranken sollte jeder Bekehrungsseifer, jede Quälucht Halt machen, hier dürfe nur die Liebe, das Mitleid stehen und die fieberheiße Stirne trocknen und den dürstenden Mund laben mit einem Trunk frischen Wassers. Aber nein, statt dessen wird in lieblos-grausamer Weise, in der krankhaften Sucht, ein „verlorenes“ Schäflein für ihre Kirche wieder zu gewinnen, so eine arme Kranke mit Bekehrungsversuchen gequält, und die Folge ist sehr oft eine Verschlimmerung der Krankheit infolge der großen Aufregung und gewiß auch manchmal der Tod. Und das Schönste dabei ist: die römisch-katholische Krankenschwester, die in dieser Weise

gegen das Gebot der Nächstenliebe sich versündigt und in scheinbarer Besorgnis um das Seelenheil einer Kranken ihre Seele peinigt, handelt dabei unter dem Schutz und mit ausdrücklicher Zustimmung, auf ausdrückliches Gebot ihrer kirchlichen Oberen. Denn diese Propaganda ist nach feierlichen Erklärungen der römisch-katholischen Kirchenbehörde, z. B. des Papstes Leo XIII. selbst den Verwaltungen katholischer Krankenhäuser zur amtlichen Pflicht gemacht. Das offizielle Organ der römischen Kurie in Rom, die „Analecta Ecclesiastica“ vom März 1899, hat im 3. Hest, S. 98ff eine Entscheidung des Papstes vom 26. Dezember 1898 veröffentlicht, welche in dieser Hinsicht nicht den geringsten Zweifel übrig läßt. Die Überschrift dieses Aktenstückes lautet: „Einem sterbenden Häretiker (Keyer), welcher seinen eigenen Geistlichen verlangt, ist nicht zu willfahren, sondern katholische Personen, welche ihn pflegen, müssen sich passiv verhalten.“ In der Anfrage, auf die diese Anweisung erfolgte — es war die Generaloberin des Instituts der „Seringer Schwestern der Armen“ in Elsaß-Lothringen, die angefragt hatte — war ausdrücklich gesagt worden, „daß alle vorherigen Versuche, daß der Kranke bekehrt, im Schoße der wahren Religion sterbe, sich als vergeblich erwiesen hätten.“

Wenn man das weiß, wenn man weiß, daß die Propaganda an Krankenbetten von römisch-katholischen Kirchenbehörden nicht bloß sanktioniert, sondern sogar geboten wird, dann wird man sich über den Marburger Fall, dann wird man sich über die zahlreichen Fälle nicht wundern, die in diesem Punkte die Kirchengeschichte der letzten Jahre aufbewahrt. So mußte in dem öffentlichen Bezirkskrankenhaus zu Töplitz (Böhmen) den dort als Pflegerinnen tätigen „Barmherzigen Schwestern vom Heil. Karl Borromäus“ gekündigt werden (Jänner 1903), denn es wurde festgestellt, „nicht nur, daß

sich die katholischen Schwestern durch Unbotmäßigkeit gegen die Anordnungen der Ärzte hervortaten, haben selbe durch Stapuliere, Rosenkränze und Weihwasser, Heiligenbilder und dergl. Heilerfolge zu erzielen versucht, Kranke zu religiösen Exerzitien gezwungen und endlich insbesondere an sterbenden Nichtkatholischen Versuche unternommen, daß sie im Schoße der wahren Religion sterben!“ Dem Sohne einer evangelischen Frau, der den zuständigen Geistlichen holen wollte, wurde bedeutet, kein evangelischer Geistlicher, sondern nur ein römischer Priester könne Sünden vergeben. Einem vor vier Jahren auf der „Frisch Glück-Beche bei Dux mit mehreren seiner Leute durch eine Kohlenstaub-Explosion verunglückten Bergingenieur, der evangelisch geworden war, wurde auf dem Sterbebette die Beschuldigung ins Gesicht geschleudert, sein Abfall von der heiligen Kirche habe allein das ganze Unglück verschuldet. Das Verlangen des sterbenden „Apostaten“ nach Wasser wurde „überhört.“ Die „Mitteilungen über die konfessionellen Verhältnisse in Württemberg“ Hest 7: Die barmherzigen Schwestern im Reich und in Württemberg, Halle 1887, berichten nach eingehender prinzipieller Beleuchtung der „Methode“ katholischer Propaganda durch Ordensschwestern eine große Reihe protokolllarisch festgelegter „Fälle“, so aus Paris 4, aus Metz 10, aus Tetschen 17, aus einer „typischen preussischen Stadt“ mit Konvertitenheim 7, aus Potsdam 4, aus Württemberg 5. Aus Warschau berichtet unter der Aufschrift „Smutne zjawisko“ (Traurige Erscheinung) der „Zwiastun Ewangelicznycy“ (2, 316): „Trauer erfüllt das Herz eines evangelischen Seelsorgers, wenn er, zu einem Kranken in den hiesigen Hospitälern gerufen, immer wieder die Klage hören muß, die barmherzigen Schwestern oder auch das Dienstpersonal haben die Bitte eines evangelischen Kranken, seinen Geistlichen herbeizurufen, zurückge-

Im Leid vereint.

Erzählung von Willibald v. Reuß.

29)

(Nachdruck verboten.)

Erst als sie das Wagengerassel und den Alltagslärm der Straßen Berlins hinter sich hatten, wandte er sich wieder zu ihr und sagte:

„Verzeihen Sie, wenn ich mir erlaube, Ihnen einen Rat zu erteilen, Mistreß Walz — wäre es nicht das beste, wenn Sie Ihrem Gatten, Ihrer Familie von all' dem Vorgefallenen keine Mitteilung machten?“

„O, mein Herr, was müssen Sie von mir denken!“ rief jetzt Marianne und rang verzweifelt die Hände. „Wie soll ich es Ihnen klar machen, daß ich nicht so schuldig bin, als es den Anschein hat.“

„Es handelt sich hier nicht um mich, Mistreß Walz —“

„Doch, doch, Herr Roberts, — o, bitte, hören Sie mich an.“ Mit fliegendem Atem und oft von Tränen unterbrochen, gab Marianne nun eine flüchtige Schilderung der Gründe, welche sie zu dem ungewöhnlichen Schritte, der für sie von so unseligen Folgen sein sollte, getrieben.

„Wie hätte ich ahnen können, was mir dort bevorstand“, schloß sie. „O, glauben Sie mir, ich dachte nichts so Unrechtes zu tun — ich dachte nur an meinen Mann und wie ich ihn retten könnte!“

„Arme Frau!“ sagte Roberts ergriffen. „Nein, nein, ich weiß, Sie haben sich nichts vorzuwerfen, als daß sie unvorsichtig gewesen sind — Sie

konnten ja nicht wissen, welch' ein Schuft dieser Mensch ist, der als Freund in Ihrem Hause verkehrte. Aber trotzdem — lassen Sie dieses traurige Erlebnis ein Geheimnis zwischen uns beiden bleiben — des Stillschweigens der Polizeiorgane habe ich mich versichert, und der Schuldige ist — tot!“

„Tot, sagen Sie?“ fragte Marianne zusammensehauernd.

„Er hatte bereits das Bewußtsein verloren, als ich ihn verließ — nun, es ist am besten so. — Der Gedanke, meiner Diskretion vertrauen zu sollen, wird für Sie nichts Verletzendes haben, Mistreß Walz, wenn ich Ihnen sage, daß uns bald verandtschaftliche Bande verknüpfen werden, — ich liebe Ihre Schwester und sie erwidert meine Liebe.“

„Alma?“ rief Marianne, aufs höchste erstaunt — „o, das freut mich — Sie sind ein guter Mensch, Sie werden sie gewiß glücklich machen.“

„Ich hoffe es“, gab er ernst zur Antwort. „Haben Sie sich nun entschlossen, Mistreß Walz?“

„Ja — ich sehe ein, daß Sie recht haben, daß ich meinem Gatten viel Peinliches ersparen kann, wenn ich schweige. Aber mein armer Mann — daß alles vergeblich, alle die erlittenen Demütigungen umsonst waren — daß ich ihm nichts nützen konnte!“

„Ihrem Manne ist jetzt bereits geholfen, Mistreß Walz“ — Marianne blickte Roberts erstaunt an. „Der Retter ist aus dem Vaterlande gekommen. Sollten Sie es ganz vergessen haben, daß dort ein Mann jahrelang gelebt hat, der Ihnen sehr nahe steht, Mistreß Walz?“

Mit weitgeöffneten Augen starrte Marianne ihren Begleiter an. „Mein Vater? — Er wäre zurückgekehrt, sagen Sie? Ich kann es nicht glauben.“

„Er ist als vermögender Mann heimgekommen, um Ihrem Gatten in reichem Maße die Hilfe zu vergelten, die er ihm einst gewährt hat.“

„Ich verstehe Sie nicht ganz —“

„Nun, ich meine die Darlehen, mit welchen Herr Walz Ihrem Vater mehrmals ausgeholfen hat.“

Marianne schlug die Hände vor das Gesicht und brach in Tränen aus. — „O, das wußte ich nicht — das ist zuviel — auch das hat er noch getan, der edle, gute Mensch — und ich habe es ihm so schlecht gelohnt. Und mein Vater — er konnte dies annehmen — nachdem er doch seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen war — er konnte . . .“

„Sie würden sehr unrecht tun, wenn Sie Ihren Vater nicht mit offenen Armen empfangen würden“, sagte Roberts sehr ernst. „Er ist gekommen, alles gut zu machen und mehr als das — er gibt Ihnen alles das, was Sie soeben noch betrauerteten, er rettet Ihren Gatten — und Sie könnten ihm noch einen Augenblick Ihre Liebe vorenthalten?“

„Nein — nein —“ schluchzte Marianne.

Da hielt der Wagen vor dem Gartentore.

„O, bitte, fassen Sie sich jetzt, Mistreß Walz — nicht in Tränen dürfen Sie Ihrem Vater, Ihrem Manne entgegen!“

Roberts bot ihr den Arm und geleitete die vor Erregung Zitternde ins Haus.

(Fortsetzung folgt.)

wiesen. Mit Tränen in den Augen, erklären evangelische Kranke, daß die Schwestern durch Überredungen, Androhung der Höllestrafe oder der Entfernung aus dem Hospital bemüht sind, die evangelischen Kranken zu bewegen, einen katholischen Geistlichen herbeiholen zu lassen und noch im letzten Augenblick in den Schoß der „alleinigmachenden“ Kirche überzutreten“. Auch bei der häuslichen Krankenpflege kommen solche Befehrsversuche vor. Doch müssen wir heute aus Raum-mangel auf die Anführung weiterer Beispiele verzichten, deren uns genug zur Verfügung stehen, sowohl aus dem deutschen Reich als auch aus Osterreich. Es lag uns nur daran, nachzuweisen, daß die Propaganda an Kranken- und Sterbebetten nicht auf das Schuldkonto einer einzelnen Schwester zu setzen ist, sondern daß die römische Kirche dafür verantwortlich zu machen ist. In der Tat beteiligen sich ja auch oft genug Priester selber an dieser „Liebestätigkeit“. So hat bei einem Rundgang des Bischofs Kapotnik durch das hiesige Krankenhaus (oder war es vielleicht gar eine Inspektion?) der fattjam bekannte Dechant Simon Gaberc einer evangelischen Frau, deren Namen wir kennen, wohl eine Viertelstunde lang mit seinem Befehrs-eifer zugehört, ist aber abgeblüht.

In evangelischen und freiheitlich-katholischen Kreisen herrscht infolgedessen schon lange eine tiefe Beunruhigung. Krank zu werden ist immer ein bitteres Los. In den Schmerzen der Krankheit dann noch seelisch gepeinigt, um nicht zu sagen gepeitscht zu werden, das ist Höllequal! Den Hut ab vor jeder echten Krankenschwester, die im Geiste Jesu und getrieben von Liebe zu ihm sich müht, Tränen zu trocken und das Weh zu lindern, sie ist ein Engel an dem Krankenbett, und oft genug mag ein dankbarer Blick aus dem Auge des Kranken, ein dankbarer Kuß auf die Hand der stillen, sanften Pflegerin ihre Liebesarbeit ihr lohnen — ein schönerer Lohn als alle Anerkennung der kirchlichen Oberen! Aber zum Dämon wird die „Krankenschwester“, die, statt den Leib des Kranken zu pflegen, seine Seele hineinböht in bittere Pein.

Wir sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß im Marburger allgemeinen und öffentlichen Landeskrankenhaus die Krankenschwestern sich endlich nur noch an diejenige Pflicht halten, die ihnen die Vorstehung und Verwaltung des Krankenhauses vorschreibt. Sonst müßten sich die beteiligten Kreise zu schärferen Maßregeln gezwungen sehen, und statt der Flucht eines einzelnen in die Öffentlichkeit dürfte dann vielleicht das Mittel gewählt werden, durch eine große öffentliche Protest-versammlung die unendlichen Zustände im hiesigen Krankenhaus endgültig abzuschaffen. Darum sagen auch wir:

Laßt die armen Kranken in Ruh'!

Politische Umschau.

Mandatshandel.

In einer Konferenz der sozialdemokratischen Partei in Teschen wurde beschlossen, daß der Reichsratsabgeordnete Reger sein Mandat niederlegen solle, damit an seine Stelle Daszynski gewählt werden könne.

Streikbewegung in Kohlenrevieren.

Die durch den jähen Abbruch der Vermittlungs-verhandlungen verschärfte Spannung zwischen den Gewerkschaften und Arbeitern im Mährisch-Strauer Kohlenrevier kam am Sonntag in der Delegierten-Konferenz der Belegschaften des Revieres Oberberg zum Ausdruck. Die abweisende Antwort der Grubenbesitzer wurde nach erregter Debatte mit Entrüstung zurückgewiesen und in einer Kundgebung erklärt, daß die Arbeiterchaft die Äußerung des Grafen Grafen Sternberg, der die Forderungen als „Prämie auf die Faulheit“ qualifizierte, eine Beleidigung der Arbeiterchaft bedeute, die daher an keiner Verhandlung, an der dieser Gewerkschaft beteiligt sei, teilnehmen werde. Diese Kundgebung wird durch eine dreigliedrige Abordnung der Berg-behörde übermittelt. Über die Proklamierung des Generalsstreikes werden die in der laufenden Woche stattfindenden Versammlungen der Schachtbelegschaften entscheiden. Die Situation ist ernst. Im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier haben die „unabhängigen Sozialisten“ mehrere Versammlungen abgehalten, um eine von der sozialdemokratischen „Union“ unabhängige Streikbewegung zu inszenieren. Die Versammlungen verliefen zum Teil sehr erregt. Es wurde der Ausbruch des Streikes für den Herbst, während des starken Kohlenverkehrs, angekündigt. Die „Unabhängigen“ haben hauptsächlich im Brüx-Brucher Gebiete einen stärkeren Anhang. Allein werden sie nur Teilstreiks hervorrufen können.

Eigenberichte.

Pickendorf, 21. August. (Schulvereinsfest.) Da am 8. September in Marburg ein Südmarch-Fest in großem Stile stattfindet, wird das Schulvereins-Fest in Pickendorf auf den 15. September verschoben.

Gams, 17. August. (10jähriges Gründungs- und Spritzenweihe.) Am 15. d. feierte unsere stamme Feuerwehr ihr 10jähriges Gründungs-Fest verbunden mit der Weihe der neuen Gebirgs-Spritze. Um 7 Uhr früh nahm der Wehrhauptmann, Herr Anton Hofbauer vor der aufgestellten Mannschaft den Rapport ab. Nach diesem fand der Abmarsch der Feuerwehr in Begleitung der Ortsmusikkapelle und weißgekleideter Mädchen zur Abholung der neuen Spritze, die außerhalb der Gemeinde im Gute „Ragerhof“ aufbewahrt war, statt. In feierlichem Einzuge wurde nun die neue Spritze zur Pfarrkirche geleitet, woselbst die Wehr einem Festgottesdienste beizuhörte, worauf der hiesige

Pfarrer Herr Johann Wolf die feierliche Weihe vornahm. Als Spritzenpaten standen die Ehegatten Herr und Frau Serianz, Gutsbesitzer bei. Hier-auf hielt der Wehrhauptmann eine Ansprache, nach welcher das schmale Töchterlein der Spritzenpaten Fräulein Marie Serianz demselben mit einer Begrüßung einen silbernen Ehrenpokal für die Feuerwehr überreichte. Sodann fand eine Licht-bilderaufnahme der Festteilnehmer vor dem Rüsthaufe statt. Mit einer Probe und Übung unter dem Kommando des Wehrhauptmannes, der hiebei großes Lob erntete, schloß der vormittägige Teil der Feier. Die Anschaffung dieser für unsere Gegend sehr notwendigen Spritze ist sein Verdienst und fand die Leistungsfähigkeit dieser kleinen Spritze allgemeine Anerkennung, sodaß der auch anwesende Gemeindevorsteher von Tresteritz, Herr Josef Wies-thaler einen Betrag von 20 K. spendete. Um 3 Uhr nachmittags fand der feierliche Einzug auf dem Festplatze in dem Gastgarten des Herrn Math. Marinschegg statt, wo bald alle Plätze besetzt waren, so daß viele Gäste an dem Feste nicht teilnehmen konnten. Unter den Gästen bemerkte man auch den Herrn Bezirksobmann und Bürgermeister von Marburg Dr. Schindler. Auf Wunsch der zahlreichen fremden Feuerwehren hielt die Orts-feuerwehr eine nochmalige Probe der viel gelobten Spritze ab. Das einfache und schlichte Fest fand allgemeines Lob und so blieben die Gäste bis spät in die Nacht in fröhlicher Laune beisammen. Allen Gönnern und Freunden der Feuerwehr sei hiemit der innigste Dank zum Ausdruck gebracht. Die geschmackvolle Ausschmückung des Rüsthauses besorgte unentgeltlich der Tapezierer und Dekorateur Herr Anton Tschern, auch ihm sei hierfür Dank gebracht.

Gonobitz, 19. August. (Leichenbegängnis.) Gestern fand hier das Leichenbegängnis des im 44. Lebensjahre verstorbenen k. k. Steuereintnehmers Herrn Alexander Otto unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Wie sehr sich der in der Vollkraft seiner Jahre dahingegangene pflicht-eifrige Beamte der allgemeinen Wertschätzung und Beliebtheit erfreute, kam so recht bei dieser Trauer-feier zum Ausdruck. Der unabsehbare Trauerzug bewegte sich von der Villa des Verstorbenen „Kaveria“ nach dem Ortsfriedhofe St. Anna. Während des Einsegnungsaktes trug der Gonobitzer Männergesang-verein einen ergreifenden Trauerchor vor.

Gonobitz, 16. August. (Scharlach — Rotes Kreuz.) In den Ortschaften Neudorf und Gattersdorf ist Scharlach ausgebrochen. Mehrere Kinder sind bereits dieser Krankheit zum Opfer gefallen. — Der Zweigverein des Roten Kreuzes baut neben dem Spitalsgebäude dieses Vereines ein Isolierhaus, das bereits unter Dach ist und ehebaldigt benützt werden kann.

St. Egidii W.-B., 18. August. (Kaiser-feier.) In feierlicher Weise fand im Südmarchhof zu St. Egidii die Kaiserfeier statt, zu der sich auch zahlreiche Besucher aus Marburg, Straß und Spielfeld eingefunden haben. Im Saal war eine

Der Bauernkrieg in Oberösterreich.

Von Julius Strnadt, k. k. Oberlan desgerichtsrat i. R., Graz.
(Fortsetzung.)

Durch die Schilderungen der verschiedenen Bauernaufstände des 15. und 16. Jahrhunderts im großen Deutschen Reiche, in Tirol, in Salzburg, in Steiermark, in Krain, in Oberösterreich, zieht sich wie ein roter Faden die Behauptung, der Bauer sei wenig oder gar nicht bedrückt gewesen, er habe alle Lasten abwälzen, ja die bestehende Gesellschaftsordnung umstürzen wollen. Für Oberösterreich ist das entschieden unwahr. Noch im 12. Jahrhunderte war der Bauer hier mit geringen Ausnahmen ein freier Mann, im vierzehnten war er bereits in Knechtschaft gebracht und die ihm auferlegte Last im 15. Jahrhundert so gesteigert, daß Aufstände erfolgen, ohne daß eine durchgreifende Abhilfe geschah.

So gering in dem Bauern historischer Sinn entwickelt ist, das Gefühl war ihm jedenfalls geblieben, daß er einst frei auf seiner Scholle hauste, weshalb er keine gegenwärtige Lage als ein ihm zugefügtes Unrecht empfand, welche Empfindung nichts weniger als verringert wurde, wenn die Grundherrschaften, weltliche und geistliche, seine Beschwerden als Rebellion behandelten und mit Freiheits-, Leibes- und Vermögensstrafen zu unterdrücken suchten.

Auch von den Stellvertretern seiner Seelsorger wurde der Bauer ausgebeutet. Denn am Ausgang

des Mittelalters war die Kirche völlig verweltlicht, die einträglichen Pfründen, oft mehrere zugleich, befanden sich in den Händen adeliger Herren, die oft nicht einmal die Weihen empfangen hatten und sich schlecht abgelohnte Vikare hielten, die ihrerseits die ihnen anvertrauten Gläubigen „schindeten und schabten“, wie es in den Beschwerden heißt. Die Erkenntnis von dem wahren Nachfolger Christi schien gänzlich verloren, der oft wiederholte Ruf nach Reform der Kirche am Haupte und an den Gliedern verhallte fruchtlos.

Es ist daher erklärlich, wenn der Bauer der neuen Lehre von dem reinen Evangelium, unvermengt mit menschlicher Sägung, begierig lauschte und sich zu derselben in kürzester Frist bekannte; es bedurfte gar keines Zwanges zum Übertritte, wie vielfach, bezüglich Oberösterreichs, aber ohne jeden Beweis, behauptet worden ist. Das Calumniare audacter, semper aliquid haeret, gilt auch hier. Daß der Bauer dann die „evangelische Freiheit“ auch von seinen Lasten verstand, ist nach dem, was ich über die Entwicklung der sozialen Verhältnisse in Oberösterreich sagte, ganz natürlich: er suchte nur in das Verhältnis zurückzukehren, in welchem er sich ursprünglich befunden hatte, in die Freiheit, die ihm erst unser Zeitalter wieder zuerkannt hat.

Es wird so häufig darauf hingewiesen, daß die Prediger der neuen Lehre selbst unduldsam gewesen und die Einkünfte des katholischen Klerus an sich gerissen haben. Abgesehen davon, daß eigene Schuld

nicht durch fremde aufgehoben wird, genügt es in letzterer Beziehung zu bemerken, daß die Stiftungen zu allgemein christlichen Zwecken gemacht worden waren, daß es widersinnig und daher auch nicht im Rechte begründet war, daß katholische Geistliche, wenn sie in ihrem Pfarrsprengel oft nicht eine einzige Seele ihres Bekenntnisses zu besorgen hatten, die Pfründe bezogen und die andersgläubige Gemeinde sich ihren Prediger aus eigenen Mitteln erhalten sollte. Hier darf historisches Recht nicht zu weit getrieben werden. Was die erste Einwendung betrifft, so ist die Heftigkeit des damaligen Glaubens-kampfes ins Auge zu fassen. Die alte Kirche, die sich zu keiner Reform entschließen konnte, ging mit allen geistlichen und weltlichen Maßregeln gegen die Bewegung auf religiösem Gebiete vor und Schärping sah den ersten Blutzug der neuen Lehre, Vienthart Kaiser, der für seine Überzeugung am 16. August 1527 sein Leben auf dem Scheiterhaufen lassen mußte. Die Prediger der Reform konnten in den Vertretern der alten Kirche nur Widersacher des reinen Evangeliums sehen und sein war das damalige Zeitalter überhaupt nicht. Injulten regnete es auf beiden Seiten.

Die Dynastie der Habsburger, welche mit Kaiser Karl VI. im männlichen, mit Kaiserin Maria Theresia 1780 auch im weiblichen Stamme ausgestorben ist, stand im Kampfe um die Reform der Kirche auf Seiten des Papsttums; noch von S. Just aus (1558) verlangte Karl V. von seinem Sohne

Bühne errichtet, wo die Büste des Kaisers, mit blühenden Blumen und Blattpflanzen auf das schönste decoriert, aufgestellt war. Die Decorierung besorgte in lebenswürdigster Weise die Gärtnerei des Gutsbesizers Herrn Eduard Hempl in St. Egydi. Den Prolog auf die Kaiserhuldigung, der in ein dreifaches Hoch ausklang, sprach Fr. Elly Sadu, worauf die Volkshymne gespielt wurde und die Decoration der Kaiserbüste im bengalischen Lichte erstrahlte. Zur weiteren Ausfüllung des Festabends wurde das Lustspiel „Die Hochzeitsreise“ gegeben, in welchem die Fräulein Boldi Mejak, Ella und Melitta Sadu, sowie die Herren E. Sadu, A. Kaunicher und E. Duma Beifall ernteten. Zum Schluß des Festabends wurde das Singpiel „Die beiden heiratslustigen Witwen“ von den Fräulein Irene Fischereder und Elli Sadu mit Klavierbegleitung aufgeführt, welches allgemeinen Beifall fand und schon die Kostüme der beiden darstellenden Witwen, welche an die gute alte Zeit erinnerten, erregten allgemeine Heiterkeit. Die schwierige Aufgabe der Aufführung dieses Singpieles hat Herr Fischereder in musterhafter Weise gelöst. Die Darbietungen fanden beim zahlreichen Publikum lebhaften Beifall.

Mahrenberg, 21. August. (Gerichtsslowenen als Skandalmacher.) Vor einigen Tagen spielte sich in einem hiesigen Gasthause eine wilde Kaufszene zwischen dem windischen Kanzleioffizianten Petjak und dem windischen Kanzlisten Rosman ab, wobei der Tumult so arg wurde, daß Gendarmerie (!) herbeigeholt werden mußte. Schönes Benehmen von k. k. Gerichtsangestellten!

Lebring, 20. August. (Gründung einer Stierhaltungs-Genossenschaft.) Unter Intervention des steierm. Landes-Wanderlehrers Herrn M. Zelovschek wurde hier am 18. d. M. eine Stierhaltungs-Genossenschaft gegründet. Die Genossenschaft hat die Firma: „Stierhaltungs-Genossenschaft in Lebring, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ und hat ihren Sitz in Lebring. Sie umfaßt das Gebiet der Gemeinde Lebring und St. Margarethen und ist zur Hebung der Rindviehzucht durch gemeinschaftliche Beschaffung und Haltung guter Sprungtiere der reinen Murbodener-Rasse bestimmt. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern. Gewählt wurden die Herren: Reinhart Baron von Bachofen als Obmann, Josef Wurzingler als Obmannstellvertreter, Felix Kern als Schriftführer und Kassier, Josef Winter, Franz Pongraz jun., Franz Harzl als Mitglieder. Georg Hofer, Johann Macher, Josef Manhart als Ersatzmänner. Das Schiedsgericht besteht aus 3 Mitgliedern und 2 Ersatzmännern. Gewählt wurden als Mitglieder die Herren: Karl Mubri, Franz Knopper, Franz Schweiger, Franz Mochhammer, Gottfried Sebniger. Die Höhe eines Anteiles beträgt 10 K., die Beitrittsgebühr 2 K., der jährliche Beitrag für jede in das Genossenschafts-Verzeichnis eingetragene Kuh oder Kalbin 1 K. Bisher sind 33 Mitglieder beigetreten.

Nobitsch-Sauerbrunn, 21. August. (Festbericht.) Bald nach dem musikalischen Ereignis, als welches die zu Ehren des Kapellmeisters, Herrn Franz Stahl abgehaltenen Festlichkeiten angesehen werden müssen, gab es wieder ein ähnliches Fest, nämlich das Benefize der Musiker des hiesigen Kurorchesters. Samstag, den 10. d. wurde daselbe nachmittags mit einem gewählten Musikprogramm auf dem Kurplaz eingeleitet, welchem abends im Kursaale das Festkonzert folgte. Unter der Leitung des hochverdienten Kapellmeisters brachte die Kapelle Svendsen's „Norwegischer Künstlerkarneval“ und Bizet's „Ungarische Rhapsodie Nr. 2“ meisterhaft zur Geltung, hiemit den Beweis liefernd, daß sie auch den höchsten Anforderungen gewachsen ist. Mehrere Künstler aus dem Kurpublikum stellten sich in den Dienst der Sache. Fräulein Klodilde Levi aus Triest gab durch den brillanten Vortrag zweier bedeutender Konzertstücke auf dem Klavier Gelegenheit, sie als vollendete Virtuosa zu bewundern. Die Liedervorträge des Fräulein Johanna Liebmann aus Graz fanden verdienten großen Beifall und die, von den bekannten Künstlern des Triester Streichquartetts, den Herren Jankovich und Biezzoli gebrachte Serenade von Sinding entfesselte einen wahren Sturm der Begeisterung. Das Konzert war recht gut besucht und ein lebhaftes Tanzkränzchen beschloß den Abend. Am folgenden Sonntag kamen auch die Kleinen beim nachmittägigen Kinderball zu ihrem Rechte und der Umzug der Ballkönigin in einem blumengeschmückten Prunkwagen bot einen lieblichen Anblick. Die große Tombola um 6 Uhr abends war sehr zahlreich besucht und entwickelte sich unter den Klängen der Kurkapelle ein lebhafter Korso, der bis in die Nacht dauerte. Bei Lampenbeleuchtung entbrannte eine heiße Koriantolischlacht und man konnte sich in ein italienisches Karnevalsfest versetzt fühlen. Unser herrlicher, im fortwährenden Aufschwunge begriffener Kurort bietet auch durch derartige Veranstaltungen den Kurgästen und anderen Besuchern Anregung und Vergnügen und bildet mit Recht einen Anziehungspunkt ersten Ranges.

Gilli, 19. August. (Hopfen und Politik.) Mit der Hopfenernte im Sanntale sieht es heuer schlimm aus, nicht weil derselbe mißraten ist, sondern weil der Hopfen wegen Überproduktion in anderen Gegenden keine Käufer finden wird. Dies ist für die Bevölkerung des Sanntales umso schlimmer, da sich die Hopfenfelder von Jahr zu Jahr mehren und ein großer Teil der Bauernschaft lediglich auf den Erlös des Hopfens angewiesen ist. Nur der beste Hopfen und auch nur, wenn er gut getrocknet und sorgfältig sortiert ist, dürfte Käufer finden, trotzdem aber nur sehr niedrige Preise erzielen. Der „Slovenec“ schreibt hierzu: „Im Wahlkampfe liefen die Agitatoren des Noblet bei den Hopfenbauern herum und versprachen ihnen hohe Hopfenpreise, wenn Noblet gewählt würde. Jetzt ist Noblet tatsächlich Abgeordneter, die Hopfenpreise aber sind so niedrige wie selten noch. Man bietet höchstens 1 K. 40 H. Schon vor der Wahl

haben wir aufmerksam gemacht, daß die Agitatoren des Noblet nur Gauller sind.“

Pettauer Nachrichten.

Zu den Gemeindevahlen sei in teilweiser Richtigstellung der Notiz in der letzten Nummer mitgeteilt, daß der erste Wahlkörper 123, der zweite 32, der dritte 459 Wähler zählt. Im ersten Wahlkörper wählen nicht bloß die Staatsbeamten, sondern auch mehrere Ehrenbürger, Höchstbesteuerte, Professoren und Lehrer. Die Lehrerinnen können ihrer Wahlpflicht gezechtlich im dritten Wahlkörper nachkommen.

Konkurs. Das Kreisgericht in Marburg hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Davorin Tombah, nicht registrierten Kaufmannes und Ziegelwerksbesizers in St. Veit, Bezirk Pettau, bewilligt. Der Gerichtsvorsteher in Pettau wird zum Konkurskommissär, Dr. Franz Furtela, Advokat in Pettau, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. Die Tagzung ist für den 31. d., 10 Uhr vormittags, beim Bezirksgerichte in Pettau anberaumt.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Gestern um 4 Uhr nachmittags ist in Maria-Rast die k. k. Kurtschmiedswitwe Frau Maria Jug, geb. Kubella im 33. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr nachmittags in Maria-Rast statt.

Vorrückung im Mittelschuldienste. Der Professor an der hiesigen Staatsoberrealschule Adam Schuh wurde in die achte Rangsklasse befördert.

Verband der deutschen Hochschüler Marburgs. Samstag, den 24. d. findet in Werhönigs „Altdeutscher Weinstube“ ein Verbandsabend statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Beginn 8 Uhr abends.

Marburger Sedanfeier. Die völkischen Vereine Marburgs werden hiemit höflichst ersucht, zu der morgen Freitag, den 23. d. um 8 Uhr abends in der „altdeutschen Weinstube“ stattfindenden Besprechung betreffend die Sedanfeier Vertreter zu senden.

Evangelisches. Heute (Donnerstag) abends nehmen die evangelischen Wochengottesdienste in der Christuskirche wieder ihren Anfang und beginnen auf vielfachen Wunsch nicht mehr um 8, sondern um 7 Uhr. — Bei den in der IV. Hauptversammlung stattgefundenen Wahlen wurde u. a. Pfarrer Ludwig Mahuert in die Bundesleitung gewählt. — Im Festgottesdienst in der evangelischen Christuskirche sang der evangelische Kirchenchor den 27. Psalm und Frau Stationschef Fell mit ihrer herrlichen Altstimme das Geibel'sche Gebet: „Herr, den ich tief im Herzen trage, sei Du mit mir!“ Auch ihnen gebührt herzlich Dank! — Am nächsten Sonntag werden im Pfarrsprengel Marburg folgende Gottesdienste abgehalten: um 10 Uhr in Marburg

Philipp, er solle alle Mittel ergreifen und mit schonungsloser Hand die Wurzel des Übels ausrotten, mehrmals erklärte er, wie sehr er es bereue, Luther nicht dem Feuerstode überantwortet zu haben. Die neue Lehre hatte sich nur unter stetem Widerstande der Dynastie entwickeln können, wiederholt wurden ihre Prediger vertrieben und ihre Schulen geschlossen: mit einem Worte, das Herrscherhaus befand sich in fortwährendem Gegensatz zur großen Mehrheit der Bevölkerung des Landes. Der Adel benützte endlich den Bruderkrieg im Hause Habsburg, um sich in der Übung der herrschenden evangelischen Konfession zu erhalten und von Kaiser Matthias, der sich des Adels bedient hatte, weitere Zugeständnisse zu sichern. Erst als die Thronfolgefrage zugunsten des Erzherzogs Ferdinand von Innerösterreich geordnet wurde, mußten die Stände, wessen sie sich zu versehen hatten, denn Ferdinand war ein Bögling der Jesuiten, die er über alles schätzte, hatte schon im Jahre 1600 rückwärtslos die Gegenreformation in Innerösterreich durchgeführt, Widerpenstige peitschen lassen, evangelische Kirchen niedergebrannt, die Mauern ihrer Friedhöfe eingerissen, Zusammenrottungen durch fremde Soldner zersprengt, un-katholische Bücher konfisziert und verbrannt und alle Protestanten zur Auswanderung gezwungen. Es kam zum Fenstersturze in Prag und zum Bündnisse mit dem in Aufruhr befindlichen Ständen von Böhmen. Ferdinand erkaufte sich jedoch die

Hilfe der katholischen Liga und verpfändete dem Haupte derselben, Max von Bayern, für die Kriegskosten das Land ob der Enns.

30.000 Mann der Liga rückten in das Land, das eine ständige Besatzung in den geschlossenen Orten empfing; das verwilderte Kriegsvolk mit seinem Troffe plünderte aber das ganze Land, mißhandelte die Männer und vergewaltigte die Frauen. Viel geduldiger als die bayerischen Bauern, welche in späteren Jahren gegen die unerträglichen Quartierlasten sich zusammenrotteten, ertrugen die Oberösterreicher volle fünf Jahre alle Leiden der Raubluft der Soldaten, die Kosten der Einquartierung, die schlechte kaiserliche Münze und die große Teuerung; erst der Starrsinn des von den Jesuiten geleiteten Kaisers, welcher das Volk zum Glaubenswechsel zwingen wollte, brachte das von Soldaten und Missionären gepeinigte Oberösterreich zur verzweifelungsvollen Abwehr ungerechter, unchristlicher Gewalt. Mit Mandat vom 4. Oktober 1624 nahm Ferdinand dem gemeinen Volke seine Prediger und verbot ihm strenge die Teilnahme an den evangelischen Religionsübungen des Adels. Dagegen wurden aller Orten katholische Geistliche aus Schwaben und Welschtirol, die kaum deutsch verstanden, eingesetzt, so daß selbst der Statthalter Herberstorf dem Erzherzog Leopold, der den Bischofsstuhl Passau innehatte, vorstellte, die Zahl der bösen unexemplarischen und ungeschickten katholischen Priester im Lande sei so groß, daß dasjenige, was er mit Gefahr seines

Lebens für die katholische Religion zum besten richte, durch die Insolenzen solcher katholischer Priester wieder verdorben werde. Es begreift sich daher, daß die Bauern von Natrenbach im Jänner 1625 die Einsetzung eines solchen welschen Priesters mit Gewalt verhinderten. Selbst Herberstorf hatte Einsicht. Abet der Pfandherr und der Landesherr waren anderer Meinung, sie geboten dem Statthalter, durch Strenge ein Beispiel aufzustellen und Ungläubige an der Straße aufzuhängen, ersterer äußerte späterhin, man solle auch das Kind im Mutterleibe nicht schonen.

Nach solchen Austrägen kam es zum Blutgerichte von Frankenburg; Herberstorf war nur der unmittelbare Täter, Kaiser Ferdinand und Kurfürst Max waren die Urheber dieser Untat. Als am 11. Mai die Pfarre Zwispallen (Frankenburg) sich ebenfalls gegen die Einsetzung eines katholischen Priesters wehrte und die benachbarten Pfarren zu Haus zusammenliefen, um nach zwei Tagen sich wieder zu zerstreuen, rückte Herberstorf mit 600 Fußknechten, 50 Reitern, 3 Geschützen und dem Henker mit dessen Gehilfen nach Böcklamarkt, entbot die gesamte männliche Bevölkerung der fünf Pfarren Frankenburg, Böcklamarkt, Böndorf d. i. Frankmarkt, Gampern und Neufkirchen unter der Androhung, daß Leben und Habe, Weib und Kind der Ausbleibenden den Soldaten preisgegeben werden sollten, auf den nächsten Tag auf das Haushammerfeld jenseits der Böckla. (Fortsetzung folgt.)

(Bitar Müller), um 10 Uhr in Leibnitz (Bitar Boehm), um 11 Uhr in St. Wolfgang am Bacher (Pfarrer Mhner), um 10 Uhr in Bettau (Pfarrer Behrens-Cilli), um 5 Uhr in Mährenberg (Bitar Boehm).

Trauung. Übermorgen findet in Graz die Trauung des Professors Dr. Brauner aus Bettau mit Fräulein Teltshil, Gerichtsadjunktens- und Villenbesitzerstochter in Bettau statt.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ Marburg. Die Bergsteigerriege genannten Vereines unternimmt eine Partie nach St. Lorenzen, und zwar wie folgt: Abmarsch Samstag, den 24. d. M. um halb 9 Uhr abends Ecke Perko- und Franz Josefstraße über Unter-Rothwein nach St. Wolfgang am Bacher, daselbst Nächtigung. Sonntag, den 25. d. M. um halb 5 Uhr früh Weitermarsch nach St. Heinrich, Lobnitzer Wasserfälle und am Klappenberg. Um 2 Uhr nachmittags Marsch nach St. Lorenzen in Gassner's Gastwirtschaft. Daselbst Zusammenkunft mit der Nachmittags-Partie. Bei schlechter Witterung unterbleibt die Wanderung. Deutsche Gäste willkommen.

Evangelischer Berggottesdienst. Am nächsten Sonntag, den 25. d. M. vormittags um 11 Uhr wird zu St. Wolfgang am Bacher der diesjährige evangelische Berggottesdienst abgehalten. Die Teilnehmer treffen sich um 6 Uhr früh am Kreuzungspunkt der Franz Josef- und Unterrothweinerstraße. Nach dem Gottesdienst findet eine Nachfeier statt, bei der u. a. Herr Pfarrer Dr. Hegemann aus Laibach einen Vortrag aus der krainerischen Reformationgeschichte halten wird. Für Speise und Trank wird gesorgt sein. Jedermann ist herzlich eingeladen!

Vom Theater. Unser Stadttheater wird der neue Direktor Herr Karl Door am 1. Oktober l. J. mit der Komödie „Der Dieb“ von Henry Bernstein eröffnen. Diefem Werke geht ein von Herrn Dr. Armin Friedmann verfaßter Prolog voraus. Das Theater ist im Laufe des Sommers einem Umbau unterzogen worden. Im ersten Range wurden einige Mittellogen kassiert, um an deren Stelle Raum für 50 Balkonplätze zu gewinnen. Auch sonst sind auf der Bühne und im Zuschauerraum durchgreifende Änderungen vorgenommen worden, so daß sich das Theater am Eröffnungstage in ganz neuer Gestaltung präsentieren wird. Direktor Door wird sämtliche Genres der dramatischen Literatur pflegen und auch die „literarischen Abende“ dem Repertoire einfügen. Wir sind bereits heute in der Lage, diejenigen Novitäten namhaft zu machen, die im Laufe des Winters zur Aufführung gelangen sollen. Es sind dies die Operetten: „Ein Walzertraum“, „Das Schwalbennest“, „Madame Sherry“, „Der Göttergatte“, „Der Goldfisch“; die Oper: „Hoffmanns Erzählungen“. An Schau- und Lustspielen: „Salome“, „Idealgatte“, „Blumenboot“, „John Glad des Ehre“, „Baccarat“, „Die große Gemeinde“, „Abschied vom Regiment“, „Angele“, „Frühlingsfest“, „Subiläumsbrunnen“, „Staatsanwalt Alexander“, „Fräulein Josefette — meine Frau“, „Cyrano von Bergerac“, „Karrnerleut“, „Crainquebille“, „Mimenstege“, „Stammgast“, „Boubouroche“, „Lustige Ehemänner“, „Haben Sie nichts zu verzoßen?“, „Erziehung zum Don Juan“, „Die Ehefeindin“, „Kameraden“, „Hausarzt“, „Vogel im Käfig“. An Neuinszenierungen von klassischen Werken: „Iphigenie auf Tauris“, „Braut von Messina“, „Faust“, „Tell“ und „Romeo und Julie“. Engagiert sind die Herren: Adolf Angel, vom Stadttheater in Fichtel; Artur Elstorf, von Wien; Friedrich Forst, vom Stadttheater in Klagenfurt; Franz Gfettner, von Wien; Gustav Hauser, vom Stadttheater in Flensburg; Max Jeritsch, vom Stadttheater in Plauen; Josef Janitsch, vom Stadttheater in Göttingen; Siegfried Kattner, von Wien; Nigo Langer, von Troppau; Willy Pouch, vom Stadttheater in Marburg; Fritz Seifert, von Wien; Ernest Scala, von Wien; Heinrich Schulbaum, von Wien; Josef Weninger, vom Stadttheater in Marburg. — Die Damen: Erna Berau, vom Kurtheater in Luffee; Nora Geiger, vom Stadttheater in Salzburg; Minna Hanna, vom Stadttheater in Bielitz; Marianne Herzka, von Wien; Marie Hoffmann, vom Stadttheater in Budweis; Flora Kurja, vom Kurtheater in Fichtel; Anna Kurja, vom königl. Wilhelmstheater in Stuttgart; Malwine Leimdörfer, von Wien; Frieda Rosa Bichhoff, vom Theater an der Wien (Wien); Neuziel und Julie Neufeld, vom Stadttheater

in Olmütz; Irene Neufeld, vom Stadttheater in Klagenfurt; Melanie Nicoladonie, von Wien; Emmy Romanus, vom Stadttheater in Salzburg; Sienta Savaret, vom Lustspielhaus in München; Rosa Schaub, vom Stadttheater in Olmütz; Mizi Waldemar, vom Stadttheater in Fichtel; Leopoldine Walden, vom Stadttheater in Innsbruck; Felicie Weltern, vom Kurtheater in Fichtel und Vally Zehle, vom Stadttheater in Pilsen. — Der gute Ruf, der Herrn Door vorausgeht, sowie vorstehendes Verzeichnis der Neuheiten verbürgen gewiß eine recht genüßreiche Theaterpielzeit, daher den ständigen Besuchern im eigenen Interesse zu raten ist, sich in Bälde Sitzplätze und Logen zu sichern.

Südmärkhauptversammlung. Die Hauptleitung des Vereines Südmärk ladet zu der 18. Hauptversammlung dieses Vereines ein, die Sonntag, den 8. des Herbstmondes (September) um 9 Uhr vormittags im großen Kasinoaale zu Marburg a. d. Drautagen wird. Tagesordnung: Sonnabend, den 7. Herbstmonds, nachmittags 3 Uhr: Vorbesprechung der Ortsgruppenvertreter; abends: Festkommerz in der Brauhausgastwirtschaft Gög. Sonntag, den 8. Herbstmonds, vormittags 9 Uhr: Hauptversammlung im großen Kasinoaale; Mittagessen in verschiedenen Gasthöfen; nachmittags: Volksfest im Volksgarten. Montag, den 9. Herbstmonds: Frühshoppen im Südmärkthofe zu St. Egid. Gegenstände der Hauptversammlung: 1. Erstattung des Tätigkeitsberichtes. 2. Erstattung des Kassenerichtes. 3. Bericht über die Bäckereien. 4. Bericht des Geschäftsführers und der Wanderlehrer. 5. Wahl in die Hauptleitung. 6. Wahl des Aufsichtsrates. 7. Anträge der Ortsgruppen. 8. Antrag der Hauptleitung auf Änderung der Satzungen.

Ausflug nach Bettau. Bekanntlich unternimmt die hiesige Tischrunde „Die Bettauer“ eine Fahrt nach Bettau mittels „Draudampfer“. Die Tischrunde scheute keine Kosten und ließ einen „Schraubendampfer“ auf der großen „Schiffswerke“ in Marburg bauen. Die Mitglieder der Tischrunde werden erjucht, sich am Sonntag, den 25. August um halb 11 Uhr vormittags zur Abfahrt am Leudfai einzufinden.

Selbstmord. In Weiz hat sich gestern der in Marburg geborene und nach Pöbelsch, Bezirk Bettau, zuständige 27jährige Rudolf Weiß erschossen. Die Ursache des Lebensüberdrußes dürfte ein schweres, unheilbares Leiden gewesen sein.

Jagd auf einen Dieb. Der Tagelöhner Matthias Werlitsch, welcher vorgestern gegen Mittag bei den drei Teichen mit einer Arbeit beschäftigt war, legte seine Wäsche mit einer silbernen Taschenuhr mit silberner Panzerkette neben sich auf eine Scheibtruhe. Bald darauf war die Uhr samt Kette verschwunden. Ein dienstfreier Kondukteur hatte aber bemerkt, wie sich ein Mann herangeschlichen, den Diebstahl verübt hatte und sich gegen die Stadt entfernte. Der Kondukteur verfolgte diesen Mann bis in die Herrengasse, wo er einem Wachmann hiervon Mitteilung machte. Franz Pototschnik heißt der Beschuldigte, welcher die gestohlene Kette unterwegs im Stadtpark versteckt hatte, während er die Uhr gerade verzeihen wollte, als er angehalten wurde.

Schweres Unglück bei einer Wagenfahrt. Vorgestern nachmittags fuhr die Hausbesitzer- und Fleischhauergattin Frau Helena Reizmann mit ihrem eigenen Gespanne auf ihre Besichtigung nach Faring. An jener Stelle wo die Straße von St. Margarethen abzweigt, und die Straße stark bergab geht, wollte der Knecht Alois Domittar den Wagen einbremsen. Die Schleife versagte jedoch, wodurch der Wagen ins Rollen geriet. Frau Reizmann sprang aus dem Wagen, wobei sie auf die neugeschotterte Straße derart unglücklich fiel, daß sie bewußtlos liegen blieb. Das feurige Pferd wurde scheu, der Wagen kippte um. Der Knecht erlitt hierbei nur leichte Verletzungen, während ein Sohn der Frau Reizmann, welcher sich auch am Wagen befand, mit dem bloßen Schrecken davon kam. An dem Aufkommen der Frau Reizmann wird von den Ärzten gezweifelt. Hoffentlich gelingt es aber doch noch, sie dem Leben wieder zu schenken.

50 Kilometer-Straßenrennen um die Meisterschaft von Steiermark. Der Grazer Bicycle-Klub veranstaltet am Sonntag, den 1. September (bei ausgesprochen schlechter Witterung am 8. September) sein diesjähriges Meisterschaftsrennen. Für diese Renn-Veranstaltung gelten folgende Bestimmungen: Strecke: 50 Kilometer auf der Reichsstraße Wien—Graz. Start: beim 52.8 Kilometerstein bei Bruck a. d. Mur um 7 Uhr früh.

Ziel: beim 2.8 Kilometerstein in der Wienerstraße, Graz. Teilnehmer können alle in Steiermark geborene oder mindestens 6 Monate ständig ansässige Herrenfahrer sein. Der Herrenfahrer-Nachweis muß erbracht werden. Nennungen sind an den Fahrwart des Klubs, Herrn Erneist Gaiber, Graz, Hauptplatz 17, unter Beischluß des verfallenden Nennungs-geldes von 6 Kronen zu senden. Nennungs-schluß am 28. August 1907 um 12 Uhr nachts. Nach-nennungen mit K. 10.— Nennelder werden bis 31. August, 6 Uhr abends angenommen. Wettfahr-beimmungen gelten jene des Steirischen Radfahrer-Graverbandes und sind nur einsitzige Tretefahräder ohne Freilaufnabe zulässig. Preise: Dem Ersten ein Ehrenpreis nebst Meisterschaftsurkunde, dem Zweiten und Dritten je ein Ehrenpreis. Die Preis-verteiung findet bei der Festtafel des 21. Haupt-gautages des St. N.-G.-V. am 15. September im Sommer-Variététheater am Festplatz der Herbstmesse (Industrie-halle, Graz) statt.

Schon wieder ein Fahrraddiebstahl. Am 19. d. gegen 4 Uhr früh wurden dem Kinemato-graphenbesitzer Georg Grtisch aus dem Garten des Hauses Tegethoffstraße Nr. 40, wo der Ge-nannte einen Kinematographen aufgestellt hatte, zwei fast neue Fahrräder Marke „Simjon“ entwendet. Ein ungefähr 35 Jahre alter Mann und ein 18 bis 20jähriger Burjche erscheinen verdächtig, diesen Diebstahl verübt zu haben, weil sie sich dort unter verdächtigen Umständen herumtschlichen. Die Verfolgung derselben wurde eingeleitet.

Aus Rache. Am 17. d. wurde der beim hiesigen Steinmeßmeister Herrn Josef Peyer in der Hilariusgasse beschäftigten Steinmeßgehilfen Martin und Franz Leskumar aus Monsberg von ihrem Arbeitsgeber gekündigt. Grund dieser Kündigung, glaubten die beiden, sei eine Verleumdung seitens des dort beschäftigten Gehilfen Josef Welt gewesen. Sie beschloßen deshalb, Rache an diesem zu nehmen, bestellten sich hierzu noch ihren Bruder Leopold Leskumar. Als am nächsten Morgen Josef Welt und der andere Gehilfe Ludwig Bann in der Werkstätte beschäftigt waren, kamen die drei Brüder Leskumar, mit Holzprügeln und Eisenstangen bewaffnet und stürzten sich auf die früher genannten Gehilfen. Josef Welt wurde von Martin Leskumar mit einem großen Steine derart auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zusammenstürzte, während Ludwig Bann von Franz Leskumar mit einer Eisenstange am Kopf und in der Rippengegend erheblich verletzt wurde. Der Steinmeßgehilfe Johann Cuden, welcher sich den Brüdern Leskumar angeschlossen hatte, schlug mit einem schweren Holzprügel auf den am Boden bewußtlos liegenden Welt los, der auch einen Stich mit einem Messer am Kopfe erhielt. Zum Glück scheinen die Verletzungen keine lebens-gefährliche zu sein. Die Beschuldigten wurden noch am selben Tage von der Sicherheitswache verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Bachräumung. Die k. k. Bezirkshaupt-mannschaft hat mit Erlaß vom 5. Juli 1907, Zl. 22542 alle Gemeinden beauftragt, die Bäche und Bewässerungsgräben gründlich räumen zu lassen und bis 15. August l. J. über den Vollzug zu berichten. In vielen Gemeinden wird diesbezüglich nichts getan; die meisten Bachbette sind verlandet und durch Gestrüpp, Wurzelstöcke eingengt, so daß bei mittlerem Regen das Wasser die Ufer über-schwemmt und diese schädigt. Es wäre angezeigt, wenn die k. k. Bezirkshauptmannschaft die k. k. Gendarmerie beauftragen würde, gelegentlich der Patrouillengänge Nachschau zu pflegen, ob die ver-pflichteten Besitzer dem behördlichen Auftrage wirklich entsprochen haben.

Von der Marburger Staatsanwalt-schaft. Wir haben bereits in der letzten Nummer mitgeteilt, daß Staatsanwalt Doktor August Nemanitsch (der gegenwärtig in Kärnten auf Urlaub weilt) zum Oberlandesgerichtsrat in Graz und der hiesige Landesgerichtsrat Viktor Berderber zum Staatsanwalt in Marburg ernannt wurden. So sehr die Ernennung, bzw. Veretzung nach Graz im Wunsche des Herrn Staatsanwaltes lag — u. zw. aus Familienrücksichten — so sehr wird sie in Marburg und im Unterland beklagt. Mit dem bisherigen Staatsanwälte scheidet von Marburg eine juristische Kapazität, deren Verlust im Kreis-gerichte schwer empfunden wird; sein umfangreiches, erschöpfendes Wissen, seine Schlagfertigkeit und seine glänzenden Anklagereden, die oft geradezu hin-reißend wirkten, sein tiefes Verständnis für die eigenartigen, schwierigen Verhältnisse in Untersteier, die er meisterhaft beherrschte, seine außerordentliche

Liebenswürdigkeit im Verkehre und sein tadelloser, voranleuchtender Charakter schufen ihm jenen ehren- und ausgezeichneten Ruf, den er in ganz Untersteiermark und darüber hinaus besitzt. Doktor August Nemanitsch, der 1852 geboren wurde, trat nach Ablegung seiner juristischen Studien an der Grazer Universität in den Justizdienst und kam dann als Gerichtsadjunkt an das Bezirksgericht Marburg links Draufser, wo er das zivilistische Stadtreferat führte. Ein Jahr lang war er dann Leiter des Bezirksgerichtes Mann und kam sodann als Staatsanwalt-Substitut nach Gills. Als in Marburg das Kreisgericht geschaffen wurde, wurde Dr. Nemanitsch zum Staatsanwalt in Marburg ernannt. Die Ernennung erfolgte im September 1897; seine Tätigkeit als hiesiger Staatsanwalt begann zugleich mit dem Amtsbeginne des Kreisgerichtes, und zwar am 1. Jänner 1898. Dr. Nemanitsch war also der erste Staatsanwalt des hiesigen Kreisgerichtes. Im April 1903 wurde er in die 6. Rangklasse befördert. Die besten Wünsche begleiten ihn nach Graz und auf seinem ferneren Lebenswege; die Erinnerung an den ersten Marburger Staatsanwalt wird hier stets in hohen Ehren gehalten werden. — Der neue Staatsanwalt Viktor Verderber wurde 1857 geboren; er verbrachte den größten Teil seiner Dienstzeit in Krain, wo er zuletzt Staatsanwalts-Substitut in Laibach war. Im Juli 1902 wurde er zum Landesgerichtsrat in Marburg ernannt. Staatsanwalt Verderber ist ebenfalls ein vorzüglicher Jurist und Kenner von Land und Leuten und aller einschlägigen Verhältnisse und erfreut sich wegen seines konzilianten Wesens, seines bereitwilligen Entgegenkommens hoher Beliebtheit. Mit seiner Person gewann die Marburger Staatsanwaltschaft und das Kreisgericht einen würdigen Nachfolger des Geschiedenen; zu dem unsere Justizpflege zu beglückwünschen ist.

Überreichung des goldenen Verdienstkreuzes. Gestern nachmittags um 5 Uhr fand in den Amtsräumen der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft die feierliche Überreichung des goldenen Verdienstkreuzes statt, welches dem Gemeindevorsteher von Gradišča, Herrn Thomas Kramberger unlängst von Sr. Majestät verliehen wurde. Der Bezirkshauptmann, Herr k. k. Statthaltereirat Marius Graf Attems hob in einer zu Herzen gehenden Ansprache die vielen Verdienste hervor, welche sich der Ausgezeichnete während seiner 46 Jahre ausgeübten Tätigkeit als Gemeindevorsteher auf allen Gebieten kommunaler Fürsorge erworben hat, wie er sich die Liebe und Achtung seiner Mitbürger zu erringen und erhalten verstand, und wie sein Wirken auch von den Behörden jederzeit anerkannt wurde. Er streifte hiebei auch dessen Verdienst um die Schule und den ganzen Bezirk. Schließlich hestete er die kaiserliche Auszeichnung dem verdienstvollen Gemeindevorstande an, mit dem Wunsche, er möge dieses Zeichen der Anerkennung noch recht lange tragen und sich seiner erfreuen. Mit schlichten Worten dankte hierauf Herr Kramberger. Zu dieser Feier hatten sich außer den Beamten der Bezirkshauptmannschaft und den Angehörigen des Deforierten eine große Zahl Festgäste eingefunden. Wir bemerkten darunter den Bürgermeister und Bezirksobmann von Marburg, Herrn Dr. Johann Schmiderer mit mehreren Mitgliedern des Bezirksauschusses, den Gemeindevorstand von Gradišča, den Landtagsabg. Herrn Heinrich Wastian, Herrn R. v. Rohmanit, den Gemeindevorsteher Herrn Valentin Schäffer, den Vertreter des Vereines „Südmark“, den Bezirkssekretär Herrn Eichlitz und viele andere. — Um 7 Uhr fand aus demselben Anlasse im hübsch geschmückten Saale des Hotels „zur Stadt Wien“ ein Festessen statt, an welchem über 60 Festgäste teilnahmen. Den Reigen der Trinkprüche eröffnete Herr Statthaltereirat Graf Attems mit einem Trinkpruch auf den Gefeierten. Das „Hoch“ des Herrn Bürgermeisters Dr. Schmiderer galt dem langjährigen Gemeindevorstande und bewährten Mitglieder der Bezirksvertretung Herrn Kramberger, den auch Herr Veterinär-Inspektor H. Haage als Freund der Landwirte und Herr von Rohmanit als treues Mitglied des landw. Vereines in Rothwein feierte. Herr Girstmahr hielt hierauf, wiederholt von lebhaftem Beifall begleitet, eine Reihe manchmal von Humor gewürzter Ansprachen, nach denen er auf den Gefeierten, Herrn Statthaltereirat Attems, Herrn Bürgermeister Schmiderer, Herrn Landtagsabgeordneten Wastian, Herrn Veterinär-Inspektor Haage, Herrn Bezirkssekretär Eichlitz, die Lehrerschaft,

die Landwirtschaft usw. sein Glas erhob. In formvollendeter und mit Begeisterung und langanhaltendem Beifalle aufgenommenen Rede gab Herr Landtagsabgeordneter Heinrich Wastian seiner Freude Ausdruck, einem Feste beizuwohnen, das in aller Herzlichkeit die guten Beziehungen kundgibt, welche zwischen der deutschen Stadt Marburg und ihrer Umgebung herrschen. Mit packender Anschaulichkeit schilderte er, wie günstig sich die Wechselwirkung gestaltet, wenn das starke, kraftvolle Bauerntum, die Wurzel des Staates, Vertrauen hat zu der Fortschritt spendenden Stadt und wenn die Stadtbevölkerung ein enges Einvernehmen sucht mit jener des Landes und deren Rechte achtet. Trotz des heißen Bodens ergibt sich dann jene Entwicklung der Kräfte, die hier so schön zum Ausdruck gelangt ist. Noch mancher Trinkpruch wurde gehalten und noch lange blieben die Teilnehmer bei guter Akung und köstlichem Tranke in fröhlicher Stimmung beisammen, an deren Hebung unsere braven „Schrammeln“ wackeren Anteil hatten.

Zur Eisenbahnerbewegung. Am 18. d. fand hier eine Konferenz des Exekutiv-Ausschusses der Südbahnbeamtenschaft statt, zu der ein Funktionär der Zentrale Wien der Koalition der Eisenbahnerorganisation entsendet worden war. Dieser legte in längerer Rede den Standpunkt der Zentrale in der Resistenzfrage dar. Die Zentrale ist der Ansicht, daß, wenn in der Zeit der Manöver mit dem stillen Widerstande begonnen werden sollte, die Eisenbahner der Sympathien der Bevölkerung verlustig würden. Während der Manöver mit dem stillen Widerstande zu beginnen, hätte keinen praktischen Wert. Er hätte höchstens zur Folge, daß die Truppen marschieren müßten, anstatt fahren zu können. Weiters wolle die Zentrale den stillen Widerstand auf den Personenzugsverkehr gar nicht ausdehnen. Dieser soll vielmehr in eine Zeit verlegt werden, wo erfahrungsgemäß die Dauer eines solchen Zustandes eine äußerst kurze wäre, nämlich auf die Zeit der großen Warentransporte. Die versammelten Experten der Beamtenschaft pflichteten schließlich der Anschauung der Zentrale bei.

Zur Armenpflege. Nach § 12 des Armengesetzes vom 27. August 1896 ist der auf Grund des Heimatsrechtes beruhende Anspruch auf Armenverforgung kein Gegenstand der Geltendmachung im ordentlichen Rechtswege, sondern ist in dem durch dieses Gesetz festgestellten Instanzzug (§§ 60, 76 und 78 obigen Gesetzes) dem Landesauschusse bzw. der politischen Bezirksbehörde vorbehalten. Dem k. k. Gerichte steht demnach in Armensachen keine Ingerenznahme zu, sondern es soll solche Anzeigen, sobald sie nicht vor das Strafgericht gehören, wegen Inkompetenz zurückweisen. Trotzdem werden Beschwerden in Armenangelegenheiten vom k. k. Bezirksgerichte der Amtshandlung unterzogen, die Gemeindevorsteher werden vorgeladen und haben dadurch unnötigen Zeitverlust, abgesehen von dem stundenlangen Zuwarten. So z. B. hat eine Hebamme einen Gemeindevorsteher durch einen Winkelschreiber gerichtlich geklagt, weil er ihr den Auskunftsbogen für eine Wöchnerin nicht bestätigen wollte, welche selbst arbeits- und zahlungsfähig, daher nicht arm im Sinne des § 1 obigen Gesetzes ist. Das k. k. Gericht hat die Klage angenommen, statt die Klägerin auf den richtigen Weg zu weisen. In einem anderen Falle wird eine Gemeinde wegen Nichtunterstützung eines blödsinnigen Weibes geklagt und wurde vom k. k. Gerichte hierüber ebenfalls eine Tagelohnung anberaumt, obwohl der Kläger abzuweisen gewesen wäre, weil in diesem Falle in erster Linie der steierm. Landesauschuss zur Amtshandlung berufen ist.

Militärverpflegsmagazin. Vom k. u. k. Militärverpflegsmagazine in Marburg werden im Handkaufe bei Produzenten eingekauft und zwar vom 1. September angefangen: 1000 q Roggen, 3000 q Hafer, 2000 q Heu, 1000 q Stroh, und 700 q Bettenstroh. Die näheren Bedingungen und Auskünfte hierüber werden beim genannten Militärverpflegsmagazine schriftlich wie mündlich erteilt.

Steierm. Stenotypie-Akademie. Diese staatlich autorisierte Privat-Fachschule für Stenographie und Maschinenschreiben (die dritte Spezial-Lehranstalt dieser Art in Oesterreich) wird mit 15. September d. J. neu organisiert in Graz, Glacisstraße Nr. 61, nächst dem Stadttheater, eröffnet. Die Anstalt bezweckt, Personen beiderlei Geschlechts, welche sich der Stenotypisten-Laufbahn zuwenden wollen, in einem Jahrgang, bei täglich

zweistündigem Unterricht, die praktische Meisterschaft in diesen beiden Disziplinen zu verschaffen und übernimmt für die Verwendbarkeit ihrer befähigten Absolventen volle Gewähr. Die praktische Verwendung der Stenographie ist eine Kunst und bedarf, wie auch das Maschinenschreiben, wenn es meisterlich erlernt sein will, gar wohl einer Spezialisierung. Die Anstalts-Leitung trägt für sofortige Platzierung ihrer gut absolvierten Frequentanten im In- und Auslande Sorge. Anmeldungen und Anfragen wollen an den Leiter, Herrn R. Moser, Graz, Hafnergasse 54, eingebracht werden. Die Direktion hat empfehlenswerte Kostplätze in Vormerkung.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein langfingeriger Kuschler. Der 35 jährige verheiratete Kuschler Markus Fernejsek in Werholte entwendete im Laufe der letzten Jahre den Besitzern Ferdinand und Alma Urlep in mehreren Angriffen Speck im Werte von 42 K. 40 H. und eine Henne im Werte von 1 K.; der Besitzerin Maria Novacan 5 Hemden, 3 Bettüberzüge und 5 Taschentücher im Werte von 15 Kronen; der Kirche in Rotichno gehörige veredelte Reben im Werte von 32 K. und dem Matthias Urlep gehörige Reben im Werte von 140 K., zusammen Gegenstände im Werte von 340 K. 40 H. Diese Diebstähle bringen ihm acht Monate schweren Kerker ein.

Unter Banernburichen. Der 30jährige ledige Besitzersohn Michael Smigoc in Drafsen mißhandelte am 1. Juni den Besitzersohn Rudolf Rozel in Leskovec mit einem Prügel, wodurch Rozel eine schwere Körperverletzung erlitt. Smigoc wird zu sechs Wochen Kerker verurteilt.

Ein diebischer Knecht. Der 16jährige Knecht Franz Horvat in Pritova entwendete dem Kuschler Anton Zimmermann aus versperrem Zimmer ein Geldtäschchen im Werte von 60 Hellern mit dem Inhalte von 14 K. 68 H. Horvat erhielt sechs Wochen schweren Kerker.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Brunn Dorf, Westen Dant und Heilgruß! U. St.

Braut-Seide

v. 85 Kr. bis fl. 11.35 p. Meter, in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgeh.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

„O weh, der Fußboden muß laciert werden“ ruft manche Hausfrau aus und denkt nach, welcher Fußbodenlaci wohl der beste sei und wo sie ihn kaufen soll. Am besten wählt man den echten Reil-Laci, welcher in der Drogerie Max Wolf in Marburg, Herrngasse 33 erhältlich ist.

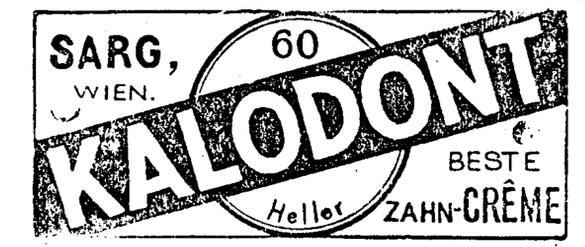
Rohitscher „Tempelquelle“

ist ein Erfrischungsgetränk von hervorragend diätetischer Wirkung, das sich in dieser Hinsicht vorteilhaft von allen anderen Mineralwässern unterscheidet.

Sehen Sie, meine Herren, ich bin überzeugt,

daß ich heute sterbenskrank wäre, hätte ich gestern, als ich in die Schneepalte fiel und erst nach drei Stunden wieder heraus kam, nicht eine Schachtel Jays echte Sodener Mineral-Pastillen bei mir gehabt. Ich hab die ganze Schachtel aufgebraucht, das ist wahr, aber ich bin dafür auch ohne Erklärung davongekommen und das ist doch die Hauptsache. Vernen Sie an meiner Erfahrung und versäumen Sie nie, Jays echte Sodener zum Reisegepäck und in den Rucksack zu stecken. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und ist überall erhältlich.

General-Representanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gunkert, Wien XII., Belghoferstraße 6.



Der gefürchtete Würgeengel

des Kindesalters: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh wird nur dort seinen Einzug halten können, wo „Rufete“-Kindermehl noch nicht in Gebrauch ist. „Rufete“ ist die einzig richtige Nahrung für gesunde und magenarmfranke Kinder, bei welcher keine Verdauungsstörungen aufkommen können. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Rufete, Wien I.

Dr. Neuwirth

ist bis 17. September verreist.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperrung des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inkasso auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Schwimmende Batterie.

Für das obige österr. Patent Nr. 17907 werden Käufer oder Lizenznehmer gesucht. Gefällige Anfragen erbeten an Viktor Gischler, Ingenieur u. Patentanwalt Wien VII./2, Siebensterngasse 39.

Vorzügl. 2315

Gurken-Essig

alte abgelegene Ware, welche das Anlaufen verhindert, empfiehlt Karl Gollesch, Tegetthofstraße 33.

Warenlager.

Das zur Konkursmasse Alois Gniuschek gehörige, in Marburg, Domgasse Nr. 1 befindliche, gerichtlich auf 22.534 K. 72 H. geschätzte Warenlager, bestehend aus: Herren- und Damenstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Kurzwaren, Herren- und Knabenanzügen, Herrenmodeartikeln, Schleißfedern und Daunen, Schafwollstoffen und Wagenplachen usw. wird im Bausch und Bogen aus freier Hand gegen sofortige Bezahlung nach Zuschlag verkauft.

Schriftliche versiegelte Anträge sind unter Beischluß eines 10%igen Badiums vom Schätzwerte längstens bis 24. August l. J. an den unten gefertigten Konkursmassenverwalter zu richten, bei welchem auch in das Schätzungsprotokoll Einsicht genommen und die Besichtigung des Warenlagers angemeldet werden kann.

Dr. Josef Poffel, Rechtsanwalt in Marburg
Gerichtshofgasse Nr. 14, 1. Stock
als Konkursmassenverwalter.

Steckenpferd- Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E.
bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden etc. Vorrätig in Flaschen à K 2.— und K 4.— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

STEFANMÄRKISCHE STENOTYP-IAKADÉMIE, GRAZ
STADTSTRASSE 61.
Staatlich approb. Lehrkräfte.
Staatlich genehm. Privat -
FACHSCHULE FÜR STENOGRAPHIE
u. MASCHIN - SCHREIBEN.
Leiter: K. Moser.

ALLES was
WÖCHNERINNEN
bedürfen:
kaufen Sie vorteilhaft bei:
Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse.

K 340.000

Gesamthaupttreffer in 9 jährlichen 9 Ziehungen bieten die nachstehenden vier Original-Lose:
Ein Ungar. Notes Kreuz-Los,
Ein Dombau-Basilika-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los,
Ein Joszib-„Gutes Herz“-Los.
Nächste Ziehung schon am
Nächste drei Ziehungen schon am 31. August, 2. und 14. September 1907.

Alle vier Originallose zusammen Kassapreis K 83.— oder in 32 Monatsraten à K 3.—
Jedes Los wird gezogen.
Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.
Wechselstube 1970
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ecke Gonzagagasse.

Alle natürlichen
Mineral-
wässer
stets
füllung bei:
Adler-Drogerie Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse

50.000 Theaterzettel

des Marburger Stadttheaters

ersch. jede Ankündigung für den Theaterzettelrand zu dem gewiß billigen Preis von

nur 45 Kronen über die ganze Spielzeit 1907/08.

Den zuerst kommenden Bestellern steht die Platzwahl frei. Bestellungen von Ankündigungen für den Theaterzettelrand übernimmt die

Buchdruckerei L. Grafik, Marburg
Postgasse 4.

Marburger Marktbericht. vom 17. August 1907

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K	bis K		per	von K	bis K
Fleischwaren.				Wacholderbeeren	Kilo	50	
Rindfleisch	Kilo	1 50		Kren		80	
Rahfleisch	"	1 60		Suppengrünes	"	80	
Schafffleisch	"	1 20		Kraut saures	"	—	
Schweinefleisch	"	1 77		Rüben saure	"	—	
" geräuchert	"	1 85		Kraut	100 Kopf	—	
" frisch	"	—		Getreide.			
Schinken frisch	"	1 40		Weizen	100 Kilo	20	
Schulter	"	—		Korn	"	17	
Wittaliën.	"	—		Gerste	"	16 50	
Kaiserauszugmehl	"	—		Hafers	"	16 50	
Rundmehl	"	36		Kukurup	"	16	
Semmelmehl	"	32		Hirse	"	17	
Weißpohlmehl	"	30		Haide	"	19	
Schwarzpohlmehl	"	—		Hilfen	"	21	
Türkenmehl	"	24		Geflügel.			
Haidebrot	Liter	44		Indian	Std.	2 20	
Haidebrot	"	32		Gans	"	2 60	
Hirsebrot	"	28		Enten.	Paar	2 60	
Gerstbrot	"	24		Brathühner	"	1 50	
Weizengries	Kilo	40		Brathühner	"	2 20	
Türlengries	"	24		Kapaune	Std.	—	
Gerste gerollt	"	50					
Weis	"	44		Obst.			
Erbsen	"	52		Apfel	Kilo	—	
Linzen	"	80		Birnen	"	—	
Hilfen	"	24		Nüsse	"	—	
Erbsen	"	08					
Knoblauch	"	80		Diverse.			
Eier	1 Std.	08		Holz hart geschw.	Met.	7	
Käse steirischer	Kilo	32		" ungeschw.	"	8	
Butter	"	2 40		" weich geschw.	"	6	
Milch frische	Liter	20		" ungeschw.	"	7	
abgerahmt	"	10		Holzbohle hart	Stk.	1 50	
Mahm süß	"	72		weich	"	1 40	
sauerer	"	84		Steinkohle 100	Kilo	2 30	
Salz	Kilo	24		Seife	Kilo	68	
Rindschmalz	"	2 60		Kerzen Unschlitt	"	1 12	
Schweinschmalz	"	1 68		" Stearin	"	1 68	
Speck gehakt	"	—		" Styria	"	—	
" frisch	"	1 60		Hou 100	Kilo	6 50	
" geräuchert	"	1 90		Stroh Lager	"	6	
Kernfette	"	1 70		" Futter	"	5	
Wetzschlen	"	—		" Streu	"	4 80	
Buder	"	80		Bier	Liter	40	
Rümmel	"	1 20		Wein	"	96	
				Brantwein	"	72	

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehl. sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mett-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallsierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke.

nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt



Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Zur gefl. Beachtung. Alle von anderen Nähmaschinen-geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Günstiger Gelegenheitskauf

von besonders billigen photographischen Apparaten.

Klapp- und Holzkamera.

Die Apparate sind ganz neu und schön, gut ausgestattet und mit Zeit- und Momentverschluss versehen.

Es sind Klappkamera zu 30, 40 und 50 K, eine Films Kamera für Films und Platten zu 60 K auf Lager.

Wer Interesse hat für die Photographie, der lasse sich meine Gelegenheitsliste kommen und die Liste über besonders billige Bedarfsartikel.

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg, Herrengasse 33.

Wohnung

schön, hochparterre, Zimmer und Küche, Wasserleitung und Garten. Mozartstraße 62. 2695

Für Kinder

junge allerliebste Angora-Meerschweinchen, sowie nettes Faselspann wird preiswürdig abgegeben. Nähere Auskunft erteilt Gasthof „Lamm“, Tegetthoffstraße. 2702

Täglich frische schöne Rosen, Nelken, Gladiolen, schöne Blumenbouquets und schöne Grabkränze

aus frischen Blumen mit und ohne Schleifen zu den billigsten Preisen empfiehlt Franz Turk, Blumengeschäft Herrengasse 24.

2 schön möbl. Zimmer

geeignet für 2 Damen zu vermieten. Herrengasse 37, 1. Stock. Dasselbst ist auch ein Meyers Lexikon (13 Bände ungebunden) sehr billig abzugeben. 2662

2 Lehrlingmädchen

für Damenschneiderei werden aufgenommen. Anzufragen Mellingerstraße 29. Dortselbst sind auch Möbel zu verkaufen. 2704

Ein schönes Gewölbe

sehr geeignet für Schuhmacher, Schneider, Friseur, zu vermieten Herrengasse 46. Zins samt allen Nebengebühren 30 Kronen per Monat. 2710

WER WANZEN, Flohe, Fliegen, Schwaben radical vertilgen will gehe zur Drogerie: Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse

Lehrjunge

oder Praktikant aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen im Spezereiwarengeschäft Jg. Tischler.

Schöne Hochpart. Wohnung

südliche Lage, bestehend aus zwei mittleren Zimmern, 1 große Küche, Keller, Gemüsegarten samt sonstig. Zugehör, nebstbei großer Hof und schöne Fernsicht, ab 1. September zu vermieten. Besichtigung derselben und anzufragen Baukanzlei, Reiserstraße 23 von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends. 2463

Kärntner Preiselbeeren

hat abzugeben solange der Vorrat reicht Peter Ring in Leifling, Kärnten. 2520

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus gutem Hause wird aufgenommen bei Karl Gollesch. 2314

Comis

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird aufgenommen bei Gustav Pirchan in Marburg. 2648

Schäferhund

Männchen, sofort preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 2524

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei A. Kiffmann, Herrengasse. 2126

Möbliert. Zimmer

sonnseitig, zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 2545

Wegen gänzlicher Auflösung der Farbwarenhandlung

in der Tegetthoffstraße 33 werden sämtliche noch vorräthige Farben unter dem Einkaufspreis abgegeben. 2673

Frische Eier

4 Stück 20 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Süßlich möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, zwei Fenster, gassenseitig, Kaiserstr. 4, 2. Stock rechts. 2687

Fahrrad

sehr gut erhalten, ist sehr billig zu verkaufen. Kärntnerstraße 22.

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, separ. Eingang, für 2 oder 1 Herren, Mitte der Stadt. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 2696

Möpse

2619 junge, zu haben Nagelstraße 15.

Koststudenten

werden aufgenommen. Schöne Lage im Villenviertel. Anfrage in der Verm. d. Bl. 2496

HAUS

mit Gemischtwarenhandlung billig zu verkaufen und zugleich eine zwei-zimmerige Wohnung billig zu vermieten. Anfrage Poststraße Nr. 7, 2. Stock, Tür 13. 2352

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent auch ohne Giraanten in kleinen monatlichen oder vierteljährigen Raten rückzahlbar, besorgt rasch Alexander Arnstein, Budapest, Altagasse 10. Retourmarke erwünscht. 2515

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Speis und Vorkaal, Zins 37 40 K. zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

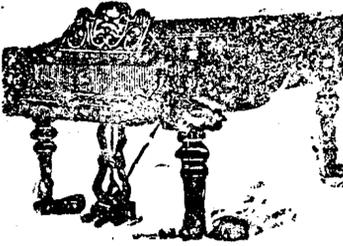
Starke hübsches Mädchen

6 Monate alt, wird an Kinderfreunde kostenlos abgegeben. Unterrotweinerstraße 8. Anna Bonzara.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Högl & Heilmann, Reinhold, Bammel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3837

Ein gutes SALAT-OEL von reinem, delikatem Geschmack kauft man anerkannt bei: Adler-Drog. Karl Wolf Marburg, Herrengasse.

Zu vermieten:

Im Ludwighof:

Die Wohnung im 1. St. (6 Zimmer), ferner eine Wohnung im 3. Stock (4 Zimmer, Domgasse), beide mit Bade- und Dienstbotenzimmer, sogleich zu beziehen. Ein Geschäftslokal event. teilbar per 1. September. Anzufragen bei Herrn Joh. Freichern, Hauptplatz Nr. 13. Mellingerstraße 13.

1 Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinet und Küche sogleich zu beziehen. Anzufragen bei Frau Ulrich, Mellingerstraße 15.

SUCHE

für besseres Mädchen als Verkäuferin zc. Stelle. Anfragen sind an die Verm. d. Blattes unter der Chiffre „B. C.“ zu richten. 2686

Wohnung

südliche Lage. Souverain, 1 Zimmer, Küche, mittelgroß, Gemüsegarten und sonstiges Zugehör, großem Hof und schöner Fernsicht, ab 1. September zu vermieten. Besichtigung derselben und anzufragen Baukanzlei, Reiserstraße 23 von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Ein möbliertes Zimmer

2653 separater Eingang, 1. Stock, gassen- und sonnseitig sofort zu vermieten. Burggasse 28.

Wohnung

2656 vierzimmerig, event. 3 geräumige Zimmer mit allem Zugehör oder auch ein dementsprechendes Häuschen zum Bezuge in der Zeit vom 26. August bis 2. September zu mieten gesucht. Könnte auch eine schon gefündete Wohnung abgelöst werden. Anträge unter „Fremd zugereist“ postlagernd Marburg.

Elegante Villa in Pettau

2394 6 heizbare Zimmer, Badezimmer, viel Nebenräume, mit schönem Garten verkauft Justizrat Schwabe, Pettau. 2349

Billigst abzugeben!

Ein Blechkamin 370 Millim. Durchmesser und 420 gebrauchte Chamotte-Ziegel. Anfrage Burggasse 28.

Kleine Greislerei

in Reudorf wegen Abreise mit kleiner Ablösung sofort zu vergeben. Anzufragen Kärntnerstraße 27. 2694

Zu kaufen gesucht

Fichten, zirka 15 bis 20 Stück, ziemlich große Bäumchen, für einen Garten. Adressen erbeten an die Verwaltung des Blattes. 2692

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Grazer Herbstmesse 1907

14. bis 22. September.

Waren-Ausstellung und Warenmarkt

von Kaufleuten und Gewerbetreibenden Steiermarks in der

Industriehalle und dem Messe-Festzelt.

Landwirtschafts-Ausstellung

Rinderschau und landwirtschaftl. Maschinen-Markt.

Ausstellung der fünf Rinderrassen Obersteiermarks: Murbodner, Marienhofer, Pinzgauer, Mürztaler und Bergschecken.

Grosser Messe-Prater

im Parke der Industriehalle und am Trabrennplatze mit ausgewählten Schaustellungen wie: Menagerie, Kinematograph, Rodelbahn, Hippodrom, Wiener Ponybahn, Krinolinen-, Fahrrad- und andere Karussells, Wolfstheater, Affentheater, Pathologische Ausstellung, Panorama, Schaukeln, Trottoire roulante (die größte Schaustellung Deutschlands) u. s. w.

150 Konzerte. Variété-Theater. 150 Konzerte.
Fußballwettspiele. Athleten-Meeting. Schau-Frisieren.

Fest-Vorstellungen der Grazer Theater.

Außergewöhnliches Programm im Orpheum.
Freier Eintritt in das berühmte Zeughaus.

Sonderzüge 50% Fahrpreis-Ermässigungen

auf der Süd-, Staats-, Köflacher Bahn und den Landes-Eisenbahnen.
Eintritt in die Ausstellung und zum Festplatz 40 Heller. Kinder frei.

Danksagung.

Lieferschütterer über den schmerzlichen Verlust unserer unbergelichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Paula Beheim geb. Titscher

sprechen wir hiemit allen lieben Freunden und Bekannten für die vielen Beweise warmer Teilnahme sowie für die äußerst zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und hübschen Kranz- und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Marburg, am 21. August 1907.

Mois Beheim
im Namen aller Verwandten.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer guten Gattin und Mutter, der Frau

Josefa Neubauer geb. Florianowitsch

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 21. August 1907.

Georg und Josefa Neubauer.

Zu verkaufen Ertragreiches Bauerngut

arrondiert, große Obstgärten, Wiesen, zirka 8 Joch Weingärten (Amerikaner), Acker, schlagbarer Wald, im besten Kulturzustande, Herrenhaus, Meierhof, 2 Winzereien, alles mit Falzriegel gedeckt, teilweise neu gebaut, Wirtschaftsgeräte, Vieh, 120 Halbflartin-Gebinde. Preis 17.000 fl. Anfragen unter „Z. P.“ an die Verw. d. Bl. 5702.

Mineralwässer

sind in bekannt frischerer Fällung
stets vorrätig bei

Alois Quandest, Herrengasse 4

Für Wirte u. Wiederverkäufer ermässigte Preise.

Zur Grazer Herbstmesse

werden

Sonder-Züge

mit einer

50% igen Ermässigung

auf der Süd-, Staats- und Köflacher-Bahn sowie auf den Landes-Eisenbahnen verkehren.

Die Sonderzugskarten der Herfahrt berechtigen zur freien Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Personenzug innerhalb 8 Tagen. — Der genaue Fahrplan wird rechtzeitig veröffentlicht.

Handarbeiterinnen u. Lehrlingmädchen

werden sofort aufgenommen.

Modesealon „zur Wienerin“, Herrengasse 40.

Schönes Gewölbe

samt Küche zu vermieten. Sehr Büglerei wegen Abreise aufgegeben. Für jedes Geschäft geeignet. Preis fl. 8-80. Anfrage Hausmeister Reitergasse 1.

Ein schöner 1 1/2 jähriger
Bernhardinerhund

Männchen, ist zu verkaufen in der Villa Swath, Hofwein b. Marburg. 2689

Ein sehr schöner, fehlerfreier

Krankenfahrrad

samt sehr schöner, mit sehr bequemem Sitz versehener Tragbahre, welche beide mehr als 70 fl. gekostet hatten, sind wegen weiter Übersiedlung zusammen um 15 fl. zu verkaufen. Offizial Schwarzbach, Perforstraße 13. 2709

Albin Pristernik

Galanterie- u. Spielwarenhandlung, Burggasse 4.

Zu den bevorstehenden

Garten- und Sommerfesten

offrierte sämtliche Artikel wie: Confetti, Lampions, Serpentinaen, Tombola, Glückshafen und Turbeste zu den allerbilligsten Preisen. Zusammenstellungen, welche sachmännlich ausgeführt, können vorher besichtigt werden.

Sämtliche Lieferungen für P. T. Vereine geschehen kommissionweise und wird alles nicht gebrauchte nach dem Feste zurückgenommen. 1583

Reizende Neuheit in Confetti Péle-Méle.

Pferdegeschirr!

Ein Paar gut erhaltene englische Pferdegeschirre sind billigst zu verkaufen. Wielandgasse 12. 2540